

Lutz Mauermann/Gerhard Nickmann/Hermann Stadler (Hrsg.)

Wertklärung und Wertorientierung

Materialien zur Praxis eines erziehungswirksamen Unterrichts
in der Hauptschule



VERLAG LUDWIG AUER DONAUWÖRTH

Die Reihe EXEMPLA wird von Walter Barsig und Hans Berkmüller herausgegeben. Sie stellt Anliegen der Schulpraxis in Grund- und Hauptschule in den Mittelpunkt und berücksichtigt moderne didaktische und methodische Erkenntnisse.

Reihe EXEMPLA Band 30

© by Verlag Ludwig Auer, Donauwörth. 1981

Alle Rechte vorbehalten

Einbandgestaltung: Brigitte Karcher, Mering

Gesamtherstellung: Druckerei Ludwig Auer, Donauwörth

ISBN 3-403-01237-9

7.11 Helgas Dilemma (Lutz Mauermann)

Fach: Deutsch/Geschichte
Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufe: 8/9

Vorbemerkung

Das moralische Dilemma, um das es in dieser Unterrichtsstunde geht, wurde von *Galbraith & Jones* (1975) erstmals in der Zeitschrift „Social Education“ vorgestellt. Es handelt sich um eine vom Autor dieser Unterrichtsskizze übersetzte und bearbeitete Fassung. Die Vorgehensweise bei der Diskussion entspricht weitgehend den erprobten Modellen von *Beyer* (1978), *Galbraith & Jones* (1976) und *Mauermann* (1978).

Einordnung

a) zum CuLP Deutsch-Hauptschule 7.–9. Jg.:

LZ 1.1: Fähigkeit zu situationsgerechtem mündlichen Sprachgebrauch (Lerninhalt: Argumentieren – eine begründete Stellungnahme abgeben, überzeugen, auf Argumente eingehen, Schlüsse ziehen)

LZ 1.4: Fähigkeit, sich an einem Gespräch bzw. einer Diskussion zu beteiligen (Lerninhalt: Diskussion)

b) zum Stoffplan für Geschichte-Hauptschule 9. Jg. (derzeit noch gültiger Lehrplan):

5. Die Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus – Nationalsozialistischer Terror: Judenvernichtung

c) zum WWU-Orientierungsrahmen: In der Diskussion geht es überwiegend um moralische Werte: Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Freundschaft, Verantwortung in der Familie, Schutz des Lebens, Gegenseitigkeit. Der Unterricht will vor allem das Prinzip der Förderung der moralischen Urteilsfähigkeit verwirklichen.

Lernziele

a) Förderung des Einfühlungsvermögens

– durch gedankliches Sich-Hineinversetzen in die handelnden Personen und Wechsel der sozialen Perspektive

– durch Verbalisieren eigener Gefühle (Angst)

– durch Rollenspiel

b) Förderung der Sprachfähigkeit (kommunikative Kompetenz)

c) Förderung der moralischen Urteilsfähigkeit

– durch Abwägen und Begründen moralischer Handlungsalternativen

Arbeitsmittel

Vervielfältigte Dilemma-Geschichte (s. Anlage), Tafel

Unterrichtsplan

- 1. Hinführung:** Anknüpfung an den KZ-Besuch in Dachau. Behandlung der Fragen:
Weshalb wurden Menschen im KZ umgebracht? Wußte davon die Bevölkerung?
- Lehrer „Wie ein Mädchen in eurem Alter mit dem damaligen Judenproblem in Berührung kam, davon handelt die Geschichte, über die ich in dieser Stunde mit euch diskutieren will. Die Geschichte heißt
- Tafelschrift Helgas Dilemma.“
- Unterrichtsgespräch Klärung des Wortes „Dilemma“ (Klemme, Entscheidungssituation mit schwerwiegenden Konsequenzen, Verlegenheit, „Zwickmühle“ u. ä.; Plural: Dilemmas oder Dilemmata)

2. Konfrontation mit dem moralischen Dilemma

a) Darbietung:

Austeilen der Geschichte (Arbeitsblatt); Vorlesen durch den Lehrer oder einen geübten Vorleser aus der Klasse

b) Erläuterung der Umstände:

Ein Schüler erzählt mit eigenen Worten die Geschichte nach. Klärung unbekannter Begriffe (z. B. David-Stern; terrorisieren; Gestapo; deportieren). Erarbeitung zentraler Aussagen, die an die Tafel geschrieben werden:

Tafelschrift

„Rachel ist in Lebensgefahr. Helga kann sie verstecken. Sie handelt dann aber gegen das Gesetz. Sie bringt sich und ihre Familie in Gefahr.“

c) Problemstellung:

Vor welchem Problem steht Helga?

3. Erste Standortbestimmung

a) Nachdenken über den eigenen Standpunkt:

Frage

„Soll Helga ihre Freundin verstecken?“

b) Fixieren des eigenen Standpunktes:

Auf dem Arbeitsblatt notieren die Schüler ihre Antworten auf zwei Fragen:

1. Soll Helga ihre Freundin Rachel verstecken? (ja/nein)
2. Aus welchen Gründen hast du dich für diese Antwort entschieden?

c) Überblick über die Meinung der Klasse:

Die Schüler geben durch Handaufheben ihren Standpunkt bekannt.

Wenn die Klasse ausschließlich oder nahezu ausschließlich denselben Standpunkt vertritt, könnte die Geschichte variiert werden, damit kontrovers diskutiert werden kann.

Falls zu viele Ja-Stimmen (= Helga soll Rachel verstecken):

„Nimm an, daß Helga die Rachel nur sehr flüchtig kennt und ihr nur einmal in einer Jugendgruppe begegnet ist. Was soll sie in diesem Fall tun?“ oder

„Nimm an, Helgas Eltern haben gehört, was an der Haustür geschehen ist, und sie sagen ihr, sie solle Rachel wegschicken. Was soll Helga in diesem Fall tun?“

Falls zu viele Nein-Stimmen (= Helga soll Rachel nicht verstecken):

„Nimm an, einige Freundinnen von Helga hätten auch Juden vor der Gestapo versteckt. Was soll Helga in diesem Fall tun?“ oder

„Nimm an, Helga hört bereits die Gestapo und weiß, daß Rachel innerhalb weniger Minuten vor ihren Augen erschossen würde, wenn sie Rachel nicht verstecken würde. Was soll sie in diesem Fall tun?“

Die hier vorgestellten Variationen können bei ausreichender Zeit auch in die Klassendiskussion (s. sondierende Fragen) eingeflochten werden.

d) Sammeln der Gründe für die einzelnen Standpunkte:

Nachdem feststeht, daß die Meinungen der Klasse auseinandergehen, werden einzelne Schüler nach den Gründen für ihre Entscheidung befragt. Die pro- und contra-Argumente können tabellarisch an der Tafel festgehalten werden:

Tafelschrift

„Helga soll Rachel

verstecken,

nicht verstecken,

weil . . .

weil . . .

4. Überprüfen der Begründungen

a) Diskussion in Kleingruppen:

Gruppenarbeit

Jeweils vier bis sechs Schüler mit gleicher Ansicht in bezug auf die Lösung des Dilemmas schließen sich zu Gruppen zusammen. Die Gruppen erhalten die Aufgabe, Begründungen für ihren Standpunkt auf einer Liste zu sammeln und dann die, nach Meinung der Gruppe, *beiden besten Begründungen* zur Verteidigung ihres Standpunktes herauszusuchen. Nach ca. 10 Minuten Gruppenarbeit trägt ein Gruppensprecher die beiden besten Begründungen vor. Die Tafelschrift wird gegebenenfalls ergänzt, und die von den Gruppen ausgewählten Bestbegründungen werden gekennzeichnet.

b) Klassendiskussion:

Überprüfen verschiedener Begründungen in bezug auf ähnliche Probleme, analoge Dilemmas, Konsequenzen, allgemeine Schlußfolgerungen.

Sondierende Fragen für die Diskussion:

- Soll ein Mensch überhaupt das Wohlergehen der eigenen Familienangehörigen aufs Spiel setzen, um einem Freund zu helfen?
- Soll ein Mensch überhaupt jemals sein Leben für einen Freund riskieren?
- Hat Helga überhaupt das Recht, Rachel zu verstecken, die auf der Flucht vor den Polizeibehörden ist?
- Was ist das Wichtigste, was ein Freund dem anderen schuldet?

c) Einführender Nachvollzug des Geschehens:

- Versetze dich in die Lage von Rachel! Was geht in ihr vor? Wie fühlt sie sich?
- Hast du selbst schon Situationen erlebt, in denen du Angst hattest und dringend Hilfe gebraucht hättest?

Rollenspiel

„Nimm an, Helga hat Rachel in dem winzigen Raum im dritten Stock des Hauses versteckt. Nun kommen ihre Eltern nach Hause. Wie könnte das Gespräch Helgas mit ihren Eltern ablaufen?“

5. *Nachdenken über die eigene Position*

Arbeitsauftrag

„Wenn du der Auffassung bist, Helga soll Rachel verstecken: Welches Argument, das du von der Gegenseite gehört hast, ist deiner Meinung nach das beste (weshalb Helga die Freundin *nicht* verstecken sollte)?

Wenn du der Auffassung bist, Helga soll Rachel *nicht* verstecken: Welches ist das beste Argument der Gegenseite?

Notiere auf dem Arbeitsblatt bei „3.“ die beste Begründung der Gegenseite!“

Literatur

Beyer, B. K.: Moralische Diskussion im Unterricht: Wie macht man das? In: L. Mauermann & E. Weber (Hrsg.), *Der Erziehungsauftrag der Schule*. Donauwörth: Auer 1978, S. 183–192

Galbraith, R. E. & Jones, T. M.: Teaching strategies for moral dilemmas. *Social Education*, 1975, 39, S. 16–22

Galbraith, R. E. & Jones, T. M.: *Moral reasoning*. Anoka: Greenhaven 1976

Mauermann, L.: Exemplarische Unterrichtsmodelle für die Arbeit mit Wertvorstellungen. *Pädagogische Welt*, 1978, 32, S. 17–23

Anlage

Helgas Dilemma

Helga und Rachel sind zusammen aufgewachsen und die besten Freundinnen, obwohl Helga aus einer christlichen und Rachel aus einer jüdischen Familie kommt. Viele Jahre lang schien man in Deutschland diesen religiösen Unterschied wenig zu beachten. Nachdem aber Hitler an die Macht gekommen war, änderte sich die Situation. Die Juden wurden gezwungen, an ihren Kleidern einen David-Stern zu befestigen. Viele Juden verloren ihren Besitz und wurden von Hitlers Anhängern terrorisiert. Gerüchte kamen auf, daß viele Juden umgebracht worden seien.

Als schweres Verbrechen und ein Verstoß gegen die Gesetze des Deutschen Reiches galt es, von der Gestapo gesuchte Juden zu verstecken.

Eines Abends hört Helga ein Klopfen an der Tür. Helga öffnet die Tür. Auf der Türschwelle steht Rachel. Schnell schlüpft sie ins Haus und erzählt aufgeregt: „Ich bin im Kino gewesen, und als ich nach Hause zurückkehrte, standen vor unserem Haus und überall im Garten Gestapo-Leute. Meine Eltern und meine Brüder wurden gerade abgeführt. Da ich mir vorstellen kann, was mit mir passiert, wenn mich die Gestapo auch gefangennimmt, bin ich schnell zu dir gelaufen, denn du bist meine beste Freundin und kannst mir vielleicht helfen.“

Was soll Helga jetzt tun? Wenn sie Rachel wegschickt, würde die Gestapo sie möglicherweise aufgreifen. Helga weiß, daß die meisten der deportierten Juden umgebracht worden sind. Sie will nicht, daß mit ihrer besten Freundin das gleiche geschieht. Andererseits ist gesetzlich streng verboten, Juden zu verbergen. Helga würde sich selbst und ihre Familie in Gefahr bringen, wenn sie Rachel zu verstecken versuchte. Es gibt im Haus aber einen winzigen Raum im dritten Stock, wo Rachel zunächst in Sicherheit wäre.

Soll Helga ihre Freundin Rachel aufnehmen und verstecken?

1. Kreuze an ja
 nein

2. Aus welchen Gründen hast du dich für diese Antwort entschieden?

3. Beste Begründung der Gegenseite:
